

MAVEST WOCHENBERICHT (49.KW) 05.12.- 09.12.2011

(10. Dezember 2011) Und tschüss: London isoliert sich. Der Krisengipfel Ende der letzten Woche brachte wenig, aber immerhin eine Klärung scheint sich abzuzeichnen. Es ist schon absurd, wenn Reformen unter 17 oder 27 an einem Veto scheitern - egal was man davon hält. Die Finanzmärkte sind noch uneins über die Bewertung.

Was treibt die Briten in die Isolation? Die meisten politischen Erklärungen sind viel zu oberflächlich und zu kurzfristig motiviert. Beginnen wir mit den Renditen zehnjähriger Anleihen. Dabei hat nur Großbritannien bei der Auflistung hier eine eigene Währung.

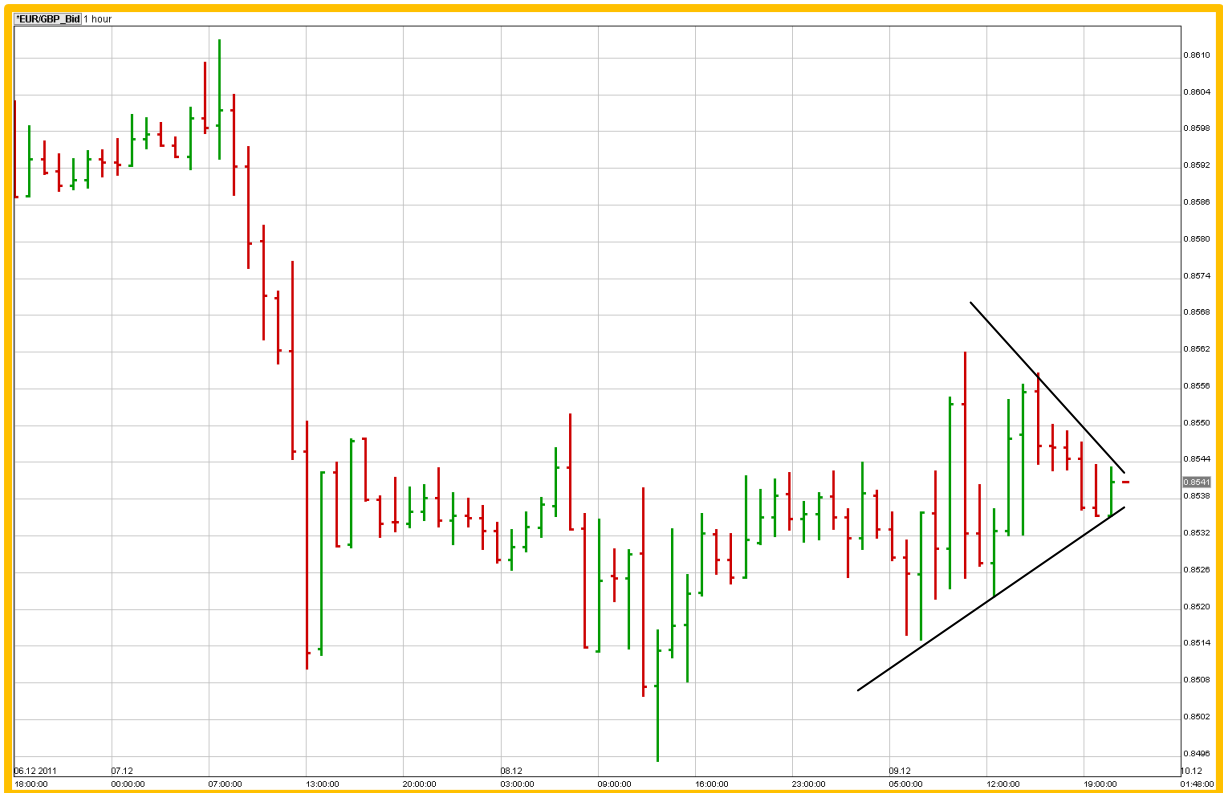
Sovereign	Zins für 10jährige	Spread zum Bund
Deutschland	2,16%	-
Frankreich	3,27%	1,12%-Punkte
Italien	6,85%	4,69%-Punkte
Spanien	5,83%	3,67%-Punkte
Portugal	13,29%	11,14%-Punkte
Griechenland	32,57%	30,41%-Punkte
Großbritannien	2,16%	0,0-Punkte

Quelle: FT. 10.12.2011.

Die Inflationsrate in Großbritannien liegt inzwischen bei etwa fünf Prozent. Falls also die Briten selbst ihr Geld dem Staat pumpen, müssen sie hohe reale Verluste hinnehmen. Da das nur wenige Briten machen dürften, ist die Insel stark von ausländischen Anlegern mit geringeren Inflationsraten abhängig. Oder die Zentralbank kauft und die Währung wertet dauerhaft ab. Die Notenbank druckt Geld und greift den oft staatseigenen Banken damit unter die Arme. Ein Eindruck, den Mario Draghi für die EZB zu vermeiden versucht.

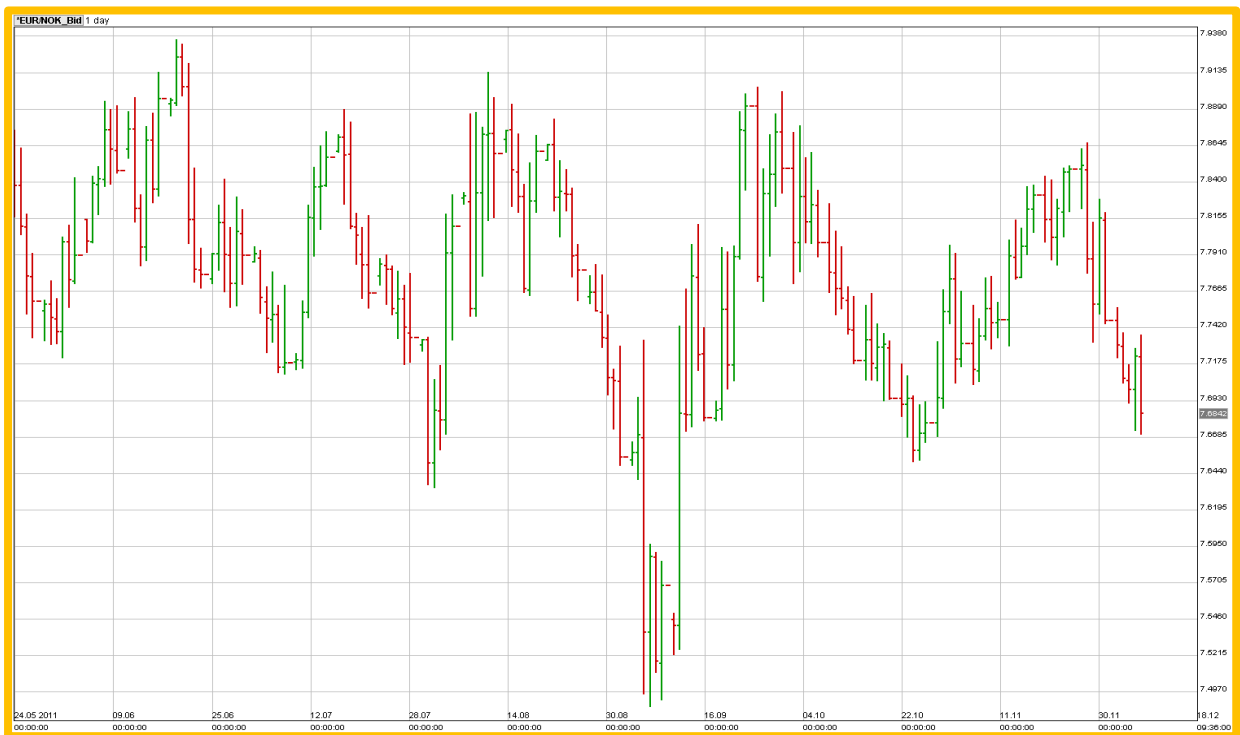
Zudem ist die Arbeitslosenquote der Briten nahe einem Rekordhoch (8,3%). Die Jugendarbeitslosigkeit ist im Vergleich zu Spanien niedrig, liegt aber bei über 20 Prozent auf dem Niveau von Frankreich. Das Land ist zudem gespalten und Unruhen alarmieren ausländische Beobachter, aber nicht die Regierung von David Cameron, der zuletzt die Jugend des Landes als „krank“ beschimpfte. Die Staatsschulden liegen auf deutschem Niveau. Tendenz steigend.

Die Briten gehen erkennbar den Weg der Weginflationierung von Schulden. Bei hoher Inflation fallen hohe nominale Schulden später nicht mehr so ins Gewicht. Resteuropa will weiterhin Stabilität. Deutschland hat sich durchgesetzt. Außer im Fall von Griechenland, die laut OECD keine funktionsfähigen Strukturen haben und jetzt einen Befreiungsschlag benötigen, können die anderen Länder zumindest ihre Haushalte sanieren. Dabei ist allerdings das Grundproblem der unterschiedlichen Wettbewerbsfähigkeit im Euroraum nicht ansatzweise gelöst.



EUR/GBP: Die Tagesbewegungen reduzierten sich zuletzt. Und nun? Ausbruch aus dem Dreieck?

Es geht auch anders: Die norwegische Krone schwankt auch zum Euro, aber in einem engen Band. Die Norweger würden besser zur Eurozone passen als die umworbenen Briten. Ob das eine gute Idee für Norwegen wäre, ist eine andere Frage.



EUR/NOK: 200-Tage. Die Krone ist eine Rohstoffwahrung, die in normalen Zeiten fruhzyklisch einzuschatzen ist.

Aktien

Die Aktienmärkte waren an den letzten Handelstagen relativ stabil. Der europäische Markt entsagte dem mittelfristigen Abwärtstrend. Das heißt zwar nichts für künftige Entwicklungen, aber zuletzt kamen wieder Konjunkturdaten durch: In den USA meldeten sich die Optimisten zurück und die Inflation in China ist nach den Bremsattacken der Notenbank rückläufig. Der finanzlastige Eurostoxx50 schlug sich besser als der DAX und das ist zumindest ein Hoffnungsschimmer. Für Unsicherheit hatte die Ankündigung der Europäischen Bankenbehörde gesorgt: Banken sollen neues (mehr) Eigenkapital bringen.



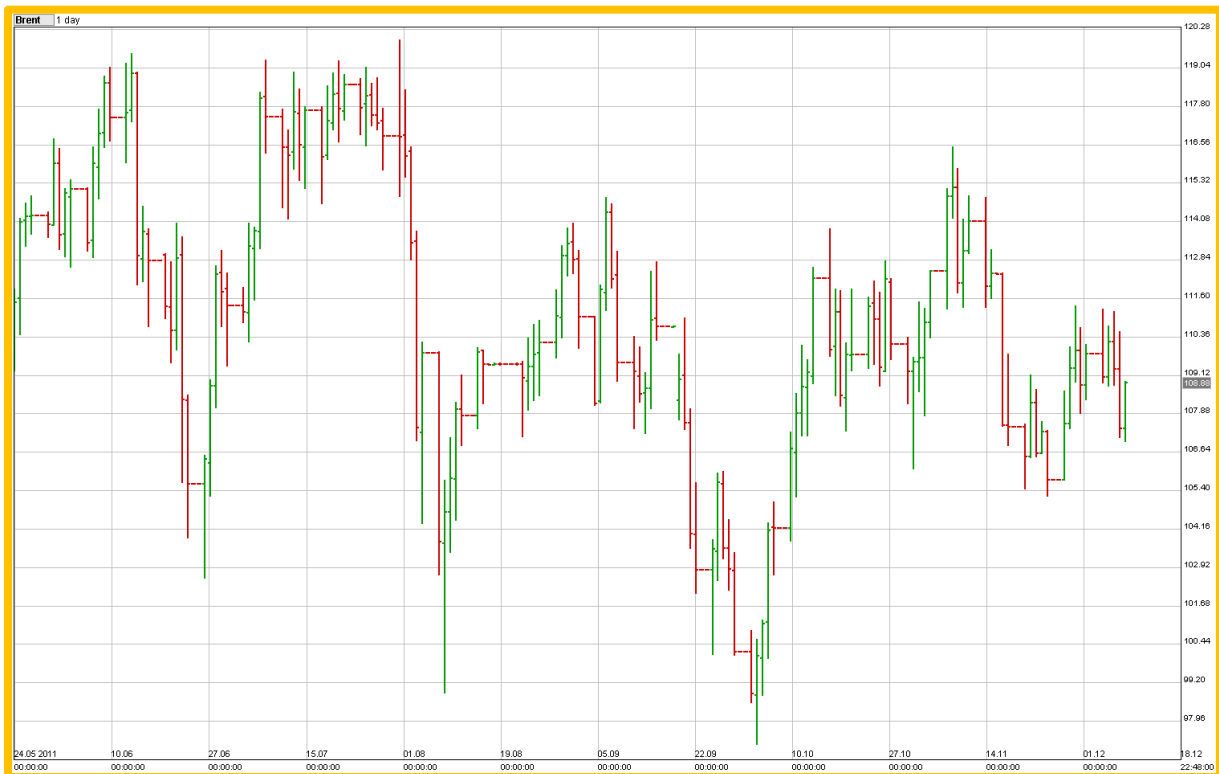
ESTOXX: Konsolidierung?

Rohstoffe

Die Musik ist zurzeit raus aus den Märkten. Es ist schon spannend solche Effekte zu sehen, obwohl die Kurse angeblich an einzelnen Gründen hängen. Rohöl stagniert inzwischen fast und schwankt nur noch vergleichsweise wenig. Zumal der Rohölpreis eine Art Zweitmarkt für das Währungspaar Euro-US-Dollar ist. Für Europa bedeutet das zurzeit fast konstante Energiekosten.

An den Rohstoffmärkten sind die klaren langfristigen Trends eindeutig vorbei. Man wird abwarten müssen, ob und wann sich das Bild wieder ändert. Wir dürfen nicht vergessen, dass die Notenbankaktionen tendenziell auf mittlere Sicht kurstreibend wirken sollten. Immer mehr Geld

sucht nach Anlagechancen. Ob das Geld mehrheitlich in die Aktienmärkte oder anderswohin fließt, wird die künftigen Trends beeinflussen.



Rohöl: Bislang stabiler Markt. Seit 200 Tagen schwankt Rohöl in einer immer enger werdenden Range.

Besser ohne die Briten als völliger Stillstand. Das beschreibt allerdings nur ein politisches Phänomen. Die Probleme in der Eurozone bleiben erhalten. Putzig war, dass die Regierenden jetzt das Einrichten der Rettungsschirme vorziehen wollen. Zumindest will man im Frühjahr schauen, ob das nötig ist. Aha. Wenn die Regierungschefs Pech haben, müssen sie noch vor Weihnachten erneut antreten. Es ist schon erstaunlich, wie wenig Verständnis für Marktprozesse tatsächlich vorhanden ist. Als nächstes dürften weitere Abstufungen neue Schimpftiraden des Politikbetriebs provozieren. Für die Übernachtungspreise in Hotels der Metropolen und möglichen Treffpunkte für Krisengipfel sind wir weiter verhalten bullish eingestellt.

Wir bleiben Beobachter des täglichen Wahnsinns. Zum Glück müssen wir keine langfristigen Anlageentscheidungen treffen.

Ihr MAVEST TEAM

KONTAKT

MAVEST GmbH Churerstrasse 35 CH-9470 Buchs SG FON: ++41 81 51 101 81, FAX: ++41 81 51 101 87 Handelsregister: CH-320.4.068.620-6 www.mavest.ch

MAVEST ist ein unabhängiges, inhabergeführtes Schweizer Finanzunternehmen mit ausgeprägtem Eigenhandel. MAVEST bietet seinen Mandanten individuelle, maßgeschneiderte Handelsstrategien und eine transparente Umsetzung der vereinbarten Lösungen.

Kursentwicklungen zum Wochenbericht 05.12.-09.12.2011 (49. KW 2011)

	Kurs	YTD	1 Woche	1 Monat	1 Jahr
DEISEN					
EUR/USD	1,3384	0,71%	-0,15%	-2,64%	1,16%
GBP/USD	1,5667	1,58%	0,44%	-2,43%	-0,84%
EUR/CHF	1,2353	-0,57%	0,14%	-0,09%	-4,67%
USD/JPY	77,5825	-4,83%	-0,51%	0,35%	-7,59%
AKTIEN					
EURO STOXX 50	2.348	-16,41%	0,56%	0,99%	-17,78%
DAX30	6.022	-13,41%	-1,55%	-1,16%	-14,55%
DJIA	12.198	5,24%	1,37%	0,25%	6,78%
ROHSTOFFE					
BRENT OIL(USD)	108,72	15,66%	-1,32%	-4,78%	20,04%
GOLD (USD)	1.711	21,21%	-1,98%	-4,31%	23,40%

Daten abgefragt am 10. Dezember 2011. Angaben ohne Gewähr. Berechnungen auf Basis der angegebenen Kurse, die teilweise fortlaufend notieren. Abweichungen von den offiziellen Schlusskursen sind möglich.

DISCLAIMER

Wichtig ist uns: Auf keinen Fall sollten Leser aus unseren Bemerkungen und aus den manchmal etwas launigen Kommentierungen Rückschlüsse auf unsere gemachten und schon gar nicht auf künftige Handelsentscheidungen von MAVEST ableiten. Für uns gilt: Der Markt zeigt uns die Richtung. Bis dahin sind wir schwebend unentschieden. Selbstverständlich sollte niemand sich durch diesen Kommentar oder andere Hinweise auf unserer Homepage aufgefordert fühlen, auf den Kapitalmärkten aktiv zu werden. MAVEST lehnt jegliche Verantwortung für etwaige Kapitalverluste von Lesern dieser Kommentare ausdrücklich ab. Zu unserem Grundverständnis gehört es, dass Engagements an den Kapitalmärkten immer durch freie Investoren auf eigenes Risiko erfolgen sollten.